

Goethe, Johann Wolfgang: Ode an Herrn Professor Zachariä (1790)

1 Schon wälzen schnelle Räder rasselnd sich und tragen
2 Dich von dem unbedau'nten Ort,
3 Und angekettet fest an deinem Wagen
4 Die Freude mit dir fort.

5 Du bist uns kaum entwichen, und schwermütig ziehen
6 Aus dumpfen Höhlen (denn dahin
7 Flohn sie bei deiner Ankunft, wie fürm Glühen
8 Der Sonne Nebel fliehn)

9 Verdruß und Langeweile. Wie die Stymphaliden
10 Umschwärmen sie den Tisch und sprühn
11 Von ihren Fittichen Gift unserm Frieden
12 Auf alle Speisen hin.

13 Wo ist, sie zu verscheuchen, unser güt'ger Retter,
14 Der Venus vielgeliebter Sohn,
15 Apollos Liebling, Liebling aller Götter?
16 Bebt! Er ist uns entflohn.

17 O gäb er mir die Stärke, seine mächt'ge Leier
18 Zu schlagen, die Apoll ihm gab;
19 Ich rührte sie, dann flöhn die Ungeheuer
20 Erschröckt zur Höll hinab.

21 O leih mir, Sohn der Maja, deiner Ferse Schwingen,
22 Die du sonst Sterblichen geliehn;
23 Sie reißen mich aus diesem Elend, bringen
24 Mich nach der Ocker hin.

25 Dann folg ich ohnerwartet einstens ihm am Flusse;
26 Jedoch so wenig staunet er,
27 Als ging' ihm, angeheftet seinem Fuße,

- 28 Sein Schatten hinterher.
- 29 Von ihm dann unzertrennlich wärmt den jungen Busen
30 Der Glanz, der glorreich ihn umgibt.
- 31 Er liebet mich, dann lieben mich die Musen,
32 Weil mich ihr Liebling liebt.

(Textopus: Ode an Herrn Professor Zachariä. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55529>)